

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

22. Jg, Nr. 229/4 B6568 „Eine Frau mit der Sonne umkleidet, den Mond zu ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone“ (Apk 12,1) April 2012

Die Herrschaft Christi, die niemand vergessen darf

Eine neue Pfarrei stellt sich vor

Was tut man im Thalwiler Pfarrhaus?

Der hl. Pater Maximilian Maria Kolbe

Neuerscheinung Totenmissale mit den Rubriken von 1962

Termine

30 Jahre Fußwallfahrt von Paris nach Chartres



Hochaltar in der Kirche von Niepokalanow, der vom hl. Pater Maximilian Kolbe gegründeten ‚Stadt der Immaculata‘.

Die Herrschaft Christi, die niemand vergessen darf

Predigt von Papst Benedikt XVI. in Mexiko am 25.3.2012

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich freue mich sehr, bei euch zu sein, und ich möchte ganz herzlich dem Erzbischof von León José Guadalupe Martín Rábago für seine freundlichen Worte des Willkommens danken. Ich grüße den mexikanischen Episkopat wie auch die Herren Kardinäle und die weiteren anwesenden Bischöfe, besonders jene aus Lateinamerika und aus der Karibik. Einen herzlichen Gruß richte ich ferner an die Vertreter des öffentlichen Lebens, die uns begleiten, und an alle, die sich hier versammelt haben, um an der Feier der Heiligen Messe unter dem Vorsitz des Nachfolgers Petri teilzunehmen.

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz“ (Ps 51,12), haben wir im Antwortpsalm gebetet. Dieser Ausruf macht uns die Intensität deutlich, mit der wir uns vorbereiten müssen, um nächste Woche das große Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung des Herrn zu feiern. Das Wort führt uns auch dazu, tief in das menschliche Herz zu schauen, besonders in den Zeiten, in denen Schmerz und Hoffnung beieinander liegen, wie sie das mexikanische Volk und auch die anderen Völker Lateinamerikas gerade durchleben.

Das Streben nach einem reinen, aufrichtigen, demütigen und gottgefälligen Herzen hat man schon beim Volk Israel deutlich gespürt, wo es sich der Fortdauer des Übels und der Sünde in seinem Innern als einer geradezu unversöhnlichen und unüberwindlichen Macht bewußt wurde. Es blieben nur das Vertrauen in die Barmherzigkeit des allmächtigen

Gottes und die Hoffnung, daß er von innen her, vom Herzen her, eine unerträgliche und dunkle Situation ohne Zukunft umwandeln würde. So wurde der Weg bereitet, Zuflucht zur unendlichen Barmherzigkeit des Herrn zu nehmen, der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er umkehrt und lebt (vgl. Ez 33,11). Ein reines Herz, ein neues Herz ist jenes, das sich selbst als ohnmächtig erkennt und sich in die Hände Gottes begibt, um weiter auf seine Verheißungen zu hoffen. Auf diese Weise kann der Psalmist voller Überzeugung zum Herrn sagen: „Die Sünder kehren um zu dir“ (Ps 51,15). Und gegen Ende des Psalms gibt er eine Erklärung, die zugleich ein deutliches Bekenntnis des Glaubens ist: „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen“ (V. 19).

Die Geschichte Israels berichtet auch von großen Taten und Kämpfen. Aber in dem Augenblick, da sich Israel seiner wahren Bestimmung stellt, seinem maßgeblichen Ziel, der Erlösung, setzt es seine Hoffnung nicht so sehr auf die eigenen Kräfte als auf Gott, der ein neues Herz erschaffen kann, das nicht gefühllos und selbstgefällig ist. Dies kann uns heute daran erinnern – jeden einzelnen von uns wie auch unsere Volksgemeinschaft, daß, wenn es um die tiefste Dimension des persönlichen wie des gemeinschaftlichen Lebens geht, menschliche Strategien für unsere Erlösung nicht ausreichen. Man muß sich auch an den Einen wenden, der Leben in Fülle geben kann, denn er selbst ist der Inbegriff und Urheber des Lebens, und er hat uns daran Anteil gegeben durch seinen Sohn Jesus Christus.

Das heutige Evangelium läßt uns weiter sehen, wie dieses alte Streben nach dem wahren Leben in Christus wirklich erfüllt wurde. Das erklärt der heilige Johannes in einem Abschnitt, in dem der Wunsch einiger Griechen, Jesus zu sehen, und der Augenblick, in dem der Herr verherrlicht werden soll, zusammen treffen. Auf die Frage der Griechen als Vertreter der Welt der Heiden antwortet Jesus: „Die Stunde ist gekommen, daß der Menschensohn verherrlicht wird“ (Joh 12,23). Eine merkwürdige Antwort, die auf die Frage der Griechen nicht zu passen scheint. Was hat die Verherrlichung Jesu mit der Bitte zu tun, ihm zu begegnen? Tatsächlich gibt es einen Zusammenhang. Jemand könnte meinen – bemerkt der heilige Augustinus – daß sich Jesus verherrlicht sehe, weil die Heiden zu ihm gekommen waren; ähnlich etwa dem Applaus der Menge, der die Großen der Welt „verherrlicht“, würden wir heute sagen. Aber so ist es nicht. „Der Höhe der Verherrlichung mußte die Erniedrigung seines Leidens vorausgehen“ (In Joannis Ev., 51,9: PL 35,1766).

Die Antwort Jesu, die sein bevorstehendes Leiden ankündigt, sagt, daß eine zufällige Begegnung in diesem Augenblick überflüssig und vielleicht trügerisch ist. Das, was die Griechen sehen wollen, werden sie tatsächlich am Kreuz erhöht sehen, von dem aus er alle an sich ziehen wird (vgl. Joh 12,32). Hier beginnt seine „Verherrlichung“ durch sein Sühnopfer für alle – wie das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, damit es wächst und reiche Frucht bringt. Sie werden dem begegnen, den sie sicher, ohne es zu wissen, in ihrem Herzen suchten:

dem wahren Gott, der sich allen Völkern zu erkennen gibt. Dies ist auch die Art und Weise, mit der Unsere Liebe Frau von Guadalupe ihren göttlichen Sohn dem heiligen Juan Diego gezeigt hat: nicht wie einen außerordentlichen Helden einer Legende, sondern wie den einzig wahren Gott, der Leben spendet, den Schöpfer der Menschen, des Nahen und des Fernen, des Himmels und der Erde (vgl. Nican Mopohua, V. 33). In diesem Augenblick machte sie das, was sie schon bei der Hochzeit von Kana getan hatte. In der peinlichen Situation, da der Wein ausging, zeigte sie den Dienern unmißverständlich, daß der Weg, dem es zu folgen galt, ihr Sohn war: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5).

Liebe Brüder und Schwestern! Als ich hierher kam, habe ich ganz nah das Christkönigsmonument auf dem Gipfel des Cubilete gesehen. Mein verehrter Vorgänger, der selige Papst Johannes Paul II., konnte auf seinen Reisen in euer Heimatland diesen für den Glauben des mexikanischen Volkes symbolträchtigen Ort nicht besuchen, obwohl er es sich sehnlichst gewünscht hatte. Sicher wird er sich heute vom Himmel aus freuen, daß mir der Herr die Gnade gewährt hat, jetzt mit euch zusammen zu sein, so wie er auch die vielen Millionen Mexikaner gesegnet hat, die kürzlich seine Reliquien in allen Regionen des Landes verehrt haben. In diesem Monument also wird Christus als König dargestellt. Aber die Kronen, die ihm beigegeben sind, – eine Herrscher- und eine Dornenkrone – zeigen, daß sein Königtum nicht so beschaffen ist, wie es viele verstanden haben und verstehen. Sein Reich besteht nicht in der Macht seiner Heerschaaren, um die anderen mit Kraft und Gewalt zu unterwerfen. Es gründet in einer größeren Macht, die die Herzen erobert: die Liebe Gottes, die er der Welt durch sein Opfer gebracht hat, und die Wahrheit, von der er Zeugnis gege-

ben hat. Dies ist seine Herrschaft, die ihm niemand nehmen kann und die keiner vergessen darf. Deshalb ist es richtig, daß dieses Heiligtum vor allem ein Ort für Wallfahrten, eine Stätte des innigen Gebetes, der Bekehrung, der Versöhnung, der Suche nach der Wahrheit und des Empfangs der Gnade ist. Ihn, Christus, wollen wir bitten, daß er in unseren Herzen herrsche, daß er sie rein, folgsam und in ihrer Demut hoffnungsvoll und mutig mache.

Von diesem Park aus, der an das 200-Jahr-Jubiläum der Geburt der mexikanischen Nation erinnert, die viele verschiedene Elemente in einem doch gemeinsamen Ziel und Streben geeint hat, wollen wir auch heute Christus um ein reines Herz bitten, wo er Wohnung nehmen kann als Fürst des Friedens dank der Macht Gottes, die die Macht des Guten ist, die Macht der Liebe. Und damit Gott in uns wohnen kann, müssen wir auf ihn hören, müssen wir uns von seinem Wort jeden Tag anfragen lassen, indem wir es nach dem Beispiel Marias im eigenen Herzen bewahren (vgl. Lk 2,51). So wächst unsere persönliche Freundschaft mit ihm, wir lernen, was er von uns erwartet, und werden ermutigt, ihn auch den anderen bekannt zu machen.

In Aparecida haben die Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik mit Weitblick die Notwendigkeit erkannt, die Neuheit des Evangeliums zu bekräftigen, zu erneuern und wiederzubeleben, eine Neuheit, die in der Geschichte dieser Länder „durch die persönliche Begegnung und Gemeinschaft mit Jesus Christus, der Jünger und Missionare erweckt,“ (Schlußdokument, 11) verwurzelt ist. Die Mision Continental, die jetzt von Diözese zu Diözese auf diesem Kontinent durchgeführt wird, hat genau das Ziel, diese Überzeugung zu allen Christen und kirchlichen Gemeinschaften zu bringen, damit sie der Versuchung eines oberfläch-

lichen und gewohnheitsmäßigen, manchmal bruchstückhaften und unzusammenhängenden Glaubens widerstehen. Auch hier muß man die Müdigkeit des Glaubens überwinden und „die Freudigkeit des Christseins, des Getragenseins von dem inneren Glück, Christus zu kennen und seiner Kirche zuzugehören, wiedererkennen. Aus dieser Freude kommen auch die Kräfte, Christus in den bedrängenden Situationen menschlichen Leidens zu dienen, sich ihm zur Verfügung zu stellen, ohne nach dem eigenen Wohlbefinden umzuschauen“ (Ansprache an die Römische Kurie, 22. Dezember 2011). Das sehen wir sehr gut bei den Heiligen, die sich mit Begeisterung und Freude ganz der Sache des Evangeliums verschrieben haben, ohne sich um die Opfer, auch nicht um das des eigenen Lebens, zu kümmern. Ihr Herz hatte eine unbedingte Wahl für Christus getroffen, von dem sie gelernt haben, was es heißt, wirklich bis zur Vollendung zu lieben.

In diesem Sinne ist das Jahr des Glaubens, das ich für die ganze Kirche ausgerufen habe, „eine Aufforderung zu einer echten und erneuerten Umkehr zum Herrn. [...] Der Glaube wächst nämlich, wenn er als Erfahrung einer empfangenen Liebe gelebt und als Erfahrung von Gnade und Freude vermittelt wird“ (Apostolisches Schreiben Porta fidei, 11. Oktober 2011, 6.7).

Bitten wir die Jungfrau Maria, daß sie uns helfe, unser Herz zu reinigen, insbesondere vor der nahen Feier des Osterfestes, damit wir besser am Geheimnis der Erlösung ihres Sohnes teilhaben, wie sie es hier in diesen Ländern bekannt gemacht hat. Und bitten wir sie auch, daß sie weiterhin ihre geliebten Söhne und Töchter in Mexiko und Lateinamerika begleite und beschütze, damit Christus in ihrem Leben herrsche und ihnen helfe, mutig den Frieden, die Eintracht, die Gerechtigkeit und die Solidarität zu fördern. Amen.

Eine neue Pfarrei stellt sich vor

von Pfarrer P. Martin Ramm FSSP

Die Errichtung zweier Personalpfarreien für die außerordentliche Form des römischen Ritus im Bistum Chur am 22. Februar 2012 durch S. E. Bischof Dr. Vitus Huonder lässt fragen, auf welchen Voraussetzungen sie gründet. Schließlich baut man ein Haus nicht einfach in die Luft. Der Brief des Bischofs an die Seelsorgenden des Bistums Chur, mit dem er seinen mutigen Schritt erläutert, spricht von zwei „*lebendigen Zentren für die Seelsorge in der ausserordentlichen Form des römischen Ritus*“, die seit mehreren Jahrzehnten bestehen und Gewähr bieten für eine dauerhafte Weiterentwicklung. Hier werde, so der Bischof, „*Seelsorge in einem Umfang betrieben, der demjenigen vieler Pfarreien*“ in seinem Bistum entspreche, weshalb es ein „*Akt der Gerechtigkeit*“ sei, „*die Gläubigen nicht länger in einem kirchenrechtlich ungeklärten Dauerprovisorium zu belassen, sondern die betreffende Seelsorge durch die Errichtung je einer Personalpfarre in Oberarth (für das Gebiet Urschweiz) und Thalwil (für den Kanton Zürich) zu ordnen und damit auch seitens der Diözese formell anzuerkennen*“.

Dafür sei dem Bischof besonders auch im Namen all jener Gläubigen, die seit über vierzig Jahren in Treue zum Papst und in Einheit mit dem jeweiligen Bischof das Fundament gelegt haben und ohne die wir heute die beiden Pfarreien nicht hätten, von Herzen gedankt!

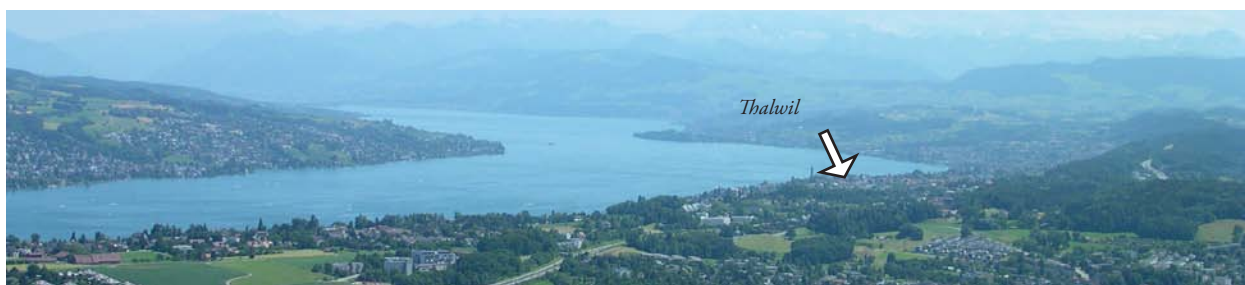


Herz-Jesu-Kirche in Zürich-Oerlikon

Als Pfarrer einer Pfarrei, die zum Zeitpunkt, da ich diese Zeilen schreibe, gerade sieben Tage jung ist, will ich gerne versuchen, einen kleinen Einblick in die Vorgeschichte der ‚Pfarrei St. Maximilian Kolbe‘ zu geben. Dabei möchte ich betonen, dass Bischof Vitus Huonder in Kontinuität mit seinen Vorgängern steht, denn auch sie waren den Gläubigen, die sich in Zürich unter teilweise schwierigen Bedingungen um die Feier der überlieferten Liturgie bemühten, stets gewogen. Schon die erste heilige Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Zürich-Oerlikon am 28. November 1971 wurde mit Gutheißung des Churer Bischofs Johannes Vonderach zelebriert. Nachdem ich selber am 22. Juli 2001 meinen Dienst in Thalwil angetreten hatte, fand ich bei Bischof Amédée Grab stets ein offenes Ohr. Die

ihm schon damals im Namen der Gläubigen vorgetragene Bitte um eine kirchenrechtliche Klärung unserer seelsorglichen Situation hat er in einem Brief vom 10. März 2006 wie folgt beantwortet: „*Sie dürfen in unserem Bistum wirken nach den Regeln, die für Ordensgemeinschaften gelten ... (Ich will es aber) meinem Nachfolger überlassen, ob er Strukturen errichten will, in denen Sie Ihre Seelsorge voll entfalten könnten (z. B. Personalpfarre mit Religionsunterricht / Katechese und Feier aller Sakramente).*“

In den Anfängen der Zürcher Gemeinde waren die Gläubigen im Verein UNA VOCE organisiert. Es war vor allem deren Präsident Dr. Theodor Brunner, der sich große Verdienste erwarb, da er die ‚Organisation der Priester‘ übernahm, so dass tatsächlich ohne Unterbruch seit dem ersten Adventssonntag



1971 jeden Sonntag eine heilige Messe nach der überlieferten Form stattgefunden hat. Ohne Zweifel war es ein Vorzug jener Priester der ersten Stunde (u. a. H. H. Prof. Bravin, Kpl. Louis-Albert Charlier, Pfr. Nicodemus Petermann), dass sie in ungebrochener Tradition das fortsetzten, was vor den liturgischen Neuerungen Allgemeingut war und was sie aus ihrer eigenen lebendigen seelsorgerlichen Praxis kannten. Besonders erwähnenswert scheint es mir, dass man hier von Anfang an ein gutes Miteinander von gregorianischen Gesängen und Volksgesang gefunden hat. Es wäre zu schauen, ob es viele Orte gibt, an denen seit über vierzig Jahren praktisch jeden Sonn- und Feiertag ein Choralhochamt stattgefunden hat, wobei ich an dieser Stelle Herrn Gnädinger eigens nennen möchte, der von Anfang bis heute selbstlos und zuverlässig unsere Männerschola leitet.

Bevor am 2. April 1998 unser Haus in Thalwil mit Erlaubnis von Bischof Wolfgang Haas als Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus kanonisch errichtet wurde, hatte dort zwölf Jahre lang eine Gemeinschaft namens ‚Oratorium Nikolaus von Myra‘ gelebt, die sich dann auflöste und deren Erbe wir



Ehem. Kapelle der UNA VOCE an der Schaffhauserstrasse

antraten. Als ich im Sommer 2001 nach Thalwil kam, wurden die hl. Messen an den Werktagen in einem ehemaligen Ladenlokal an der Schaffhauserstrasse in Zürich zelebriert, welches 2005 zugunsten der hl. Messen in der Kirche St. Josef aufgegeben wurde. Vor mir oder gemeinsam mit mir waren hier vonseiten unserer Bruderschaft P. Gabriel Baumann, P. Franz Karl Banauch, P. Daniel Eichhorn, P. Andreas Lauer und P. Franz Prossinger tätig. Im Moment freue ich mich, in P. Alexander Metz und P. Dieter Biffart zwei liebe und eifrige Mitbrüder zur Seite zu haben.

Nicht zuletzt seien die Gläubigen genannt, auch all jene, die bereits ins himmlische Vaterland vorausgegangen sind. Was mir hier in Zürich von Anfang an begegnet ist, möchte ich jedem Priester wünschen, nämlich Menschen, die im Glauben leben. Menschen, die wissen, was ein Priester ist und was ein Sakrament ist. Menschen, die nicht Heilige sind, aber es werden wollen, und die dem Priester helfen, Priester zu sein, indem sie in ihm den geistlichen Vater sehen, ihn für den Empfang der Sakramente in Anspruch nehmen und ihn tragen durch ihr Gebet.

Was ist eine Personalpfarrei?

Um diese Frage zu beantworten, werfen wir einen Blick ins kirchliche Gesetzbuch [CIC]. Darin wird die Pfarrei als eine bestimmte Gemeinschaft von Gläubigen bezeichnet, die in einem Bistum auf Dauer errichtet und „*einem Pfarrer als ihrem eigenen Hirten anvertraut*“ (can 515) ist. Normalerweise ist eine Pfarrei territorial abgegrenzt, was bedeutet, dass sie alle Gläubigen umfasst, die in einem bestimmten Gebiet wohnen. Weiter aber sagt das Kirchenrecht: „*Wo es jedoch angezeigt ist, sind Personalpfarreien zu errichten, die nach Ritus, Sprache oder Nationalität der Gläubigen eines Gebietes ... bestimmt werden*“ (can 518). Im Fall unserer Personalpfarrei erstreckt sich die Zuständigkeit des Pfarrers auf alle Gläubigen, die im Kanton Zürich wohnen und geistlich in der außerordentlichen Form des römischen Ritus beheimatet sind.

Sehr schön ist es zu lesen, was das Kirchenrecht von der Person des Pfarrers fordert: „*Er muss sich ... durch Rechtgläubigkeit und Rechtschaffenheit auszeichnen, er muss durchdrungen sein von Seeleneifer sowie von anderen Tugenden.*“ (can 521) Weiter heißt es: „*Der Pfarrer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass denen, die sich in der Pfarrei aufhalten, das Wort Gottes unverfälscht verkündigt wird. ... Er hat sich mit aller Kraft, auch unter Beiziehung der Hilfe von Gläubigen, darum zu bemühen, dass die Botschaft des Evangeliums auch zu jenen gelangt, die religiös abständig geworden sind oder sich nicht zum wahren Glauben bekennen. ... Der Pfarrer hat Sorge dafür zu tragen, dass die heiligste Eucharistie zum Mittelpunkt der pfarrlichen Gemeinschaft der Gläubigen wird; ... dass sie häufig die Sakramente der heiligsten Eucharistie und der Buße empfangen.*“ (can 528) Schließlich: „*Um die Hirtenaufgabe sorgfältig wahrzunehmen, hat der Pfarrer darum bemüht zu sein, die seiner Sorge anvertrauten Gläubigen zu kennen; deshalb soll er die Familien besuchen, ... Mit hingebungsvoller Liebe soll er den Kranken, vor allem den Sterbenden zur Seite stehen.*“ (can 529)

Was tut man im Thalwiler Pfarrhaus?

von P. Dieter Biffart FSSP

Die Priesterbruderschaft St. Petrus ist eine priesterliche Gemeinschaft. Deshalb ist in ihren Satzungen festgeschrieben, dass nach Möglichkeit immer zwei bis drei Priester in einem Haus zusammenleben sollen, um gemeinsam zu beten und sich in der apostolischen Arbeit gegenseitig zu stärken und zu ergänzen. Doch auch das weiträumige Arbeitsgebiet mit vier sonntäglichen Gottesdienstorten (Zürich, Baden, Etzgen, Basel) und den dazu gehörenden seelsorglichen Aufgaben wie Katechesen, Haus- und Krankenbesuchen, Sakramentenvorbereitung etc. macht es notwendig, dass mehrere Priester in Thalwil zusammenleben.

Trotz der vielfältigen Aufgaben an verschiedenen Orten ist das Fundament unseres Zusammenlebens das gemeinschaftliche Gebet, das gemäß den Bräuchen der Priesterbruderschaft dreimal am Tag gepflegt werden soll. In der Regel beten wir deshalb am Morgen gemeinsam die Prim, vor dem Mittagessen die Sext und am Abend die Komplet. Im Bewusstsein, dass das Wirken nach außen von oben her getragen und befruchtet werden muss, sind diese Gebetszeiten auch eine Möglichkeit, die Einheit der



Gemeinschaft zu stärken und die uns anvertrauten Gebetsanliegen vor Gottes Angesicht zu tragen.

Neben den auswärtigen Arbeitsfeldern ist auch unser Haus selbst, das neuerdings zum Pfarrhaus wurde, ein Zentrum des Apostolats. Außer den täglichen hl. Messen an Werktagen und der regelmäßigen Anbetung in unserer Hauskapelle bietet sich manche Gelegenheit, einmal vorbeizuschauen. Die Christkönigsjugend, Kinder- und Erwachsenenkatechesen, Vorträge und Seelsorgsgespräche lassen unser „Haus Maria Königin“ zu einem lebendigen Ort der Begeg-

nung werden. Auch überregionale Angebote wie Exerzitien, Ferienlager und Wallfahrten (etwa ins Hl. Land, nach Rom, Assisi oder Ars) werden von hier aus vorbereitet und organisiert.

Schließlich wird hier in Thalwil ein vielfältiges Schriftenapostolat zur Verbreitung von Katechismen und anderen Büchlein bearbeitet. Dadurch ergeben sich Kontakte, die weit über unseren gewohnten Bereich hinaus reichen. Gute Beziehungen suchen wir auch zum Diözesanklerus zu pflegen, indem wir an Dekanatstreffen und Einkehrtagen teilnehmen.

Und was wären wir ohne die vielen fleißigen Hände, die uns manche Arbeit im Haus und um das Haus herum abnehmen und uns stets hilfsbereit zur Seite stehen? Auf vielfältige Weise werden wir in unserem Apostolat nicht nur durch das Gebet, sondern auch durch großzügige Gaben von den Gläubigen unterstützt und getragen. Dafür sagen wir von Herzen „Vergelt's Gott“ und versichern Sie unserer Gebete. Gleichzeitig bitten wir die Gläubigen um ihr Gebet, damit das Wirken für die Ausbreitung des Reiches Gottes gute Früchte hervorbringen kann.



Hauskapelle in Thalwil

Der hl. Pater Maximilian Maria Kolbe

Patron unserer neuen Personalpfarrei

Es ist eine nicht einfache Aufgabe, einen so großen Heiligen in so wenigen Zeilen vorzustellen. Geboren wurde er am 7. Januar 1894 in Zdunska Wola bei Lodz in Polen. Man liest, er habe als Knabe mit unbändiger Unternehmungslust seiner frommen Mutter den Seufzer entlockt: „*Mein armer Bub, was soll aus dir nur werden!*“

Zu einer plötzlichen positiven Wandlung kam es durch ein Ereignis, das der Zehnjährige seiner Mutter anvertraute: Die Muttergottes sei ihm erschienen und habe ihm zwei Kränze gezeigt, einen weißen und einen roten. „*Sie sah mich lieb an und fragte: Welchen willst du? Der weiße Kranz bedeutet, dass du die Reinheit bewahren wirst. Der rote Kranz bedeutet, dass du als Märtyrer stirbst. Da habe ich der Muttergottes gesagt: Ich wähle alle beide.*“

Und eigenartig: Als Paul VI. ihn im Jahr 1971 selig sprach, trug der Papst tatsächlich weiße Gewänder, denn die Theologen waren sich noch nicht ganz einig, ob sie Pater

Maximilian als Bekenner oder als Märtyrer verehren sollten. Den Zweifel behob Johannes Paul II., der ihn am 10. Oktober 1982 als echten Märtyrer der Nächstenliebe heilig sprach und folglich in roten Gewändern am Altar stand.

Das Leben unseres Pfarrpatrons ist unerschöpflich reich an Vorbildern für priesterliche Heiligkeit, apostolischen Eifer und hingebungsvolle Nächstenliebe. Was aber über allem betont und betrachtet zu werden verdient, ist seine Liebe zur Gottesmutter, seine gelebte Weihe und seine totale Ganzhingabe an die Immaculata.

Aus der Quelle dieser durch und durch marianischen Spiritualität hat er Unglaubliches geleistet.

Viele kennen leider nur den Schlussakkord dieses Lebens zur Ehre der Unbefleckten. Damals, in Auschwitz, ist buchstäblich in Erfüllung gegangen, was er Jahre zuvor geschrieben hat: „*Ich möchte und wünsche es, für die Sache der Immaculata, für die Sache Gottes zu Staub zerrieben zu werden.*“



Und möge der Wind diesen Staub in die Welt hinaustragen, damit nichts von mir übrig bleibe. Erst dann wird das Opfer an die Immaculata vollkommen erbracht sein.“

Möge der heilige Pater Maximilian Maria Kolbe durch seine Fürsprache den Segen Gottes auf unsere Pfarrei herabrufen, damit auch unsere Herzen von diesem Geist der Liebe erfüllt werden! *PMR*

Erster Eintrag in die Pfarrbücher

Am Sonntag, 26. Februar wurde in der neuen Personalpfarrei Maximilian Kolbe in Zürich der kleine Damian Vogel als erster Täufling getauft. Die Taufe fand in der Hauskapelle des Pfarrhauses in Thalwil statt, Taufspender war Pater Alexander Metz.

Der kleine Damian bemerkte allerdings noch nicht sehr viel von der Außerordentlichkeit seiner in mehrfacher Hinsicht außerordentlichen Taufe.



„Willst du also zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.“

„Empfange das weiße Kleid und bringe es makellos vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus, auf dass du das ewige Leben habest.“

„Empfange das brennende Licht und untadelig bewahre deine Taufe. Halte die Gebote Gottes. Wenn dann der Herr zur Hochzeit kommt und mit ihm alle seine Heiligen am himmlischen Hof, dann kannst du ihm entgegen gehen, und du wirst leben in Ewigkeit.“ (Aus dem Rituale)

Neuerscheinung

Totenmissale mit den Rubriken von 1962

„*Pulvis es, et in pulverem revertéris.*
- Staub bist du, und in den Staub wirst du zurückkehren!“ (Gen 3, 19), so sprach Gott zu Adam, nachdem er gesündigt hatte. Dass der Mensch aus der *adama*, dem Erdboden, geformt ist, gehört zu seiner Natur, in die Gott den Odem des Lebens hineingehaucht hat [Gen 2, 7]. Dass er aber zum Erdboden zurückkehren und nach Beendigung seines irdischen Lebens sterben muss, hätte nach der ursprünglichen Absicht des Schöpfers nicht sein müssen, denn der Schöpfer hatte die sterbliche Natur des Stammvaters mit der Gabe des ‚Nicht-sterben-müssens‘ versehen. Das ‚Sterben-müssen‘ kam erst durch den Sündenfall, wie der hl. Apostel Paulus sagt: „*Wie daher durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt eintrat und durch die Sünde der Tod, und so auf alle Menschen der Tod überging.*“ (Röm 5, 12)

Wenn wir am Aschermittwoch das Haupt beugen und über uns durch den Mund des Priesters die Worte Gottes an den gefallenen Adam wiederholen lassen, weist uns das Symbol der Asche den Weg zur Demut, indem wir anerkennen, dass wir sündige Nachkommen Adams sind. Das lateinische Wort für *Demut* ist *humilitas*. Darin steckt das Wort *Humus*. Durch die Demut anerkennt der Mensch, dass er vom Mutterboden genommen ist, und indem er sich demütigt unter die starke Hand Gottes [vgl. 1 Petr 5, 6], wird in ihm gleichsam der Humus bereitet, der ihn befähigt, von Gott mit Unsterblichkeit überkleidet zu werden [vgl. 1 Kor 15, 54]. Wer also meint, nach der Frucht des Lebens selber greifen zu müssen, der muss sterben. Wer sich aber die Frucht des Lebens vom Baum des Lebens, dem Kreuz des Erlösers, schenken lässt, wird ewig leben.



Werfen wir einen Blick in den Sakristeischrank! Paulus sagt ja, nicht nur der Mensch, sondern mit ihm die ganze Schöpfung sei der Vergänglichkeit unterworfen [vgl. 8, 19], und es sollte verwundern, wenn der Sakristeischrank davon ausgenommen wäre. Ausdrücklich sagt doch Jesus Sirach: „*Jeder Mensch wird alt wie ein Gewand; es gilt das ewige Gesetz: Man muss einst sterben!*“ (Sir 14, 17) Nicht nur die Asche, sondern auch das alternde Gewand mag uns zu heilsamer Demut führen, denn wie Gewänder altern, so altern auch Messbücher, so alterst auch du: „*Meménto homo!* - *Denke daran, Mensch!*“

„*Es gibt sie doch noch!*“, sagte mir ein Mitbruder, als ich ihm vom neu erscheinenden Totenmissale sprach. Freilich gibt es sie noch, nämlich in alten Sakristeischränken und, wenn man Glück hat, auch noch im Antiquariat, und wenn man noch mehr Glück hat, befinden sie sich sogar noch in einem halbwegs guten Zustand. Besteht also kein Grund, ein neues Totenmissale zu drucken? Schauen wir doch einmal genau hin! In unserer Sakristei beispielsweise stehen mehrere Totenmissale, aber nicht ein einziges mit ordentlichen Lesebändern. Beachten wir die Umschläge, die Flecken auf den Seiten, die Griffaschen, das vergilbte Papier!

Weil auch Messbücher altern, gibt es gute Gründe, neue Totenmissale bereit zu stellen. Das alternde Gewand, von dem Jesus Sirach oben spricht, würde man doch auch irgendwann durch ein neues ersetzen. Sollte uns da der Zustand der Altäre, der Altardecken, der Messgewänder und eben auch der Messbücher egal sein? Schon die Liturgie der heiligen Weihen legt dem Subdiakon die Pflege der heiligen Geräte ans Herz.

Anfang April wird es lieferbar sein: Ein neues lateinisches Totenmissale [„*Missae defunctorum*“] mit den Rubriken von 1962, gedruckt auf edlem elfenbeinfarbenem Papier, sehr übersichtlich gesetzt in komfortabler Schriftgröße. Die drei Lesebänder aus schwarzem Satin sind an beiden Enden in Leder gefasst. Auch die Griffaschen sind aus Leder und das ganze mit Goldschnitt versehene Buch [ca. 22 x 31 cm] ist eingebunden in schwarzem Rindsleder mit goldener Prägung. Außerdem liefern wir dazu ein Set von Kanontafeln, und das alles in einer schwarzen Klappkassette zum attraktiven Preis von 100,- €. Bestellen kann man es am einfachsten im Internet auf www.introibo.net/liturgia oder im Priesterseminar in Wigrazbad (0049-838592210) oder in unserer Niederlassung in Thalwil (0041-44-7723933). *PMR*

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Banauch
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d.
Gnadenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr:
Sühnekirche (Okt.-Juni)
Distriktssitz: Haus St. Michael:
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Altenberger Dom. Information in Köln

Amberg

Dritten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr in der Schulkirche St. Augustinus (ehemalige Salesianerinnenklosterkirche) in der Deutschen-Schulgasse 4, 92224 Amberg
Information in Bettbrunn:
09446/9911051

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth, Spitalgasse1
So. 10.30 Uhr hl. Messe.

Bad Grönenbach

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.
Information bei Pater Proisinger
Tel.: 083069 209 435

Bad Wörishofen

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche St. Justina oder Dominikanerinnenkirche, Information P. Huber
0175/4818442

Blaibach bei Bad Kötzting

Dritter So. im Monat um 11.15 Uhr hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit und Rosenkranz in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf So 10.30, Do. Fr. 18.30, Sa.8.30 Information in Köln
0221/9435425

Erding

Jeden ditten Samstag im Monat um 18.15 Uhr eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

Erfstadt

Kirche St. Johann Baptist, Bleistraße 38, 50374 Erfstadt
Information in Köln 0221/9435425

Farchant

1. Montag im Monat 18 Uhr Information bei P. Chr. Fuisting: 08823/936513

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. - Münchner Str.) Sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr 3.+4. Mo im Monat 18 Uhr Information bei P. Chr. Fuisting: 08823/936513, Mittenwald

Gelsenkirchen/Recklinghausen

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel: 0209/420 32 19 P. Gerstle, P. Gesch, Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr; Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München

Mo. um 19 Uhr in der Marktkirche, Information in Bettbrunn 09446/9911051

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
So: 15.30 Uhr Anfragen in Gelsenkirchen Tel: 0209/420 32 19

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes Konviktr. 1; So u. Feiertags 10.00 Uhr; Information in Bettbrunn
09446/9911051

Köllerbach - Saarland

Kirche St. Martin
66346 Püttlingen, Riegelsberger Str. 170
P. Barthel 06806 / 951 44 15
So. 9.00 Uhr, Mi. 8.30 Uhr an anderen Wochentagen 18.30 Uhr

Köln

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen

Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr, Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Conrad, P. Eichhorn,
P. Aust, P. Jäger; Tel: 09446/9911051

Landsberg

jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuskapelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Mering

jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franziskuskapelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Lauer
Tel. 07132/38 24 385,
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr. 19.00 h. Do 19.00 h

Neumarkt i.d. Oberpfalz

Sonn- und feiertags um 10.00 Uhr in St. Anna am Klinikum. Informationen in Bettbrunn Tel: 09446/9911051

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Straße 5
Informationen in Köln 0221/9435425

Remscheid

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef;
Informationen in Köln 0221/9435425

Saarlouis

Kapelle des St.-Elisabeth-Krankenhauses: sonntags 11.15 Uhr
P. Barthel 06806 / 951 44 15

St. Ingbert

Kapelle Mathildienstift
Sa. 10 Uhr
Elversberger Str. 53
66386 St. Ingbert
P. Gorges 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

9 Uhr in St. Pius, Kiesäcker 10,
73527 Schwäbisch Gmünd
Information in Stuttgart: 0711/9827791

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Stuttgart

Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-
Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr;
Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hil-
degardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-
Innenstadt. Mo. Do. Fr. 18.30. Sa: 8.00
Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Rindler Tel. 0152 292 350 02
Mo 7 Uhr, Di. Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7
oder 8 Uhr (bitte nachfragen),
Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzi-
nerkirche

Schweiz (Tel.: 0041...):

Basel

sonntags 11.30 Uhr, St. Anton,
Kannenfeldstrasse 35. Information in
Thalwil

Etzgen

So. 9.00 Uhr in der Bruderklauen-
kapelle. Information in Thalwil

Flums

St. Justus-Kirche 18.30 Uhr hl. Messe
letzter Sa. d. Monats

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,
6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 16.00 Uhr
Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,
Mo, Mi, 1. u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,
3. u. 4. Do, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im
Monat 20.30 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitienhaus der
Schwestern vom kostbaren Blut Marien-
burg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 -
4849857

Kloster Wonnenstein

bei St. Gallen vierzehntägig sonntags
um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächste Ter-
mine: 1.4., 15.4. und 29.4.2012.

Zürich

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-
Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,
8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. 9.00, Mi 7.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Ehrwald / Tirol

Nov. - März 2. Montag im Monat
17.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
Mariae Heimsuchung. Informationen
bei P. Ch. Fuisting 08823/936513

Innsbruck

Sonn - und Feiertag in der Wallfahrts-
kirche zur Schmerzhaften Muttergottes,
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr
hl. Messe, Information im Distrikthaus
in Wigratzbad: 0049-8385-1625

Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Kloster-
straße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn-
und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und
10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse
18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis
Samstag: 18.00 Uhr

Vorarlberg

Jennen 2, 6850 Dornbirn
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00
Uhr

Wien

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Schmidt
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-
hoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Fei-
ertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr;
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostel-
gasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo.
u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Termine 2012

Weihen

Diakonatsweihe

am 12. Mai 2012 mit Bischof Alain
Castet

Priesterweihe

am 30. Juni 2012 mit Erzbischof
Wolfgang Haas

Exerzitien

Exerzitien über das Vater unser

vom 1. bis 4.4. mit P. Eugen Mark
in Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte
Wigratzbad Tel: 08385/920710

Seminar für Brautleute und Ehepaare

vom 7. - 11. Mai 2012 in Ma-
rienfried; Anmeldung und In-
formation bei P. Martin Ramm
0041/44/7723933 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien über die hll. Engel

1.5 -5.5.2012 Schloß Walpersdorf
(Niederösterreich) Schweigeexerzi-
tien. Anmeldung und Information:
P. Dieter Biffart 0041 / 44 / 772 39 33

„Vergebung und Sendung im Lukas-Evangelium“

07.05.2012 - 10.05.2012,
P. Dr. Martin Lugmayr

Termine 2012

Anmeldung: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstraße 18, 88145 Opfenbach-Wigratzbad Tel. 08385/92070

Herr, lehre uns beten!

in St. Pelagiberg vom 30.5. bis 2.6. 2012: Exerzitienbetrachtungen zum Vaterunser. Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041-44-772 39 33 p.ramm@fssp.ch

Das Allerheiligste Altarsakrament - die Mitte unseres Lebens

St. Pelagiberg, 18.6 - 23.6.2012, Anmeldung und Information: P. Dieter Biffart, Thalwil

Exerzitien ‚Das Hl. Messopfer‘

vom 30. Juli bis 4. August 2012 in Marienfried; Anmeldung und Information bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933 p.ramm@fssp.ch

Ignatianische Exerzitien

20. - 25. August 2012 in der Gebetsstätte Wigratzbad, Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Konfraternitäts-Exerzitien

28.11. - 2.12.2012
Anmeldung bei der Gebetsstätte Wigratzbad 08385 / 920710
Information bei P. Reiner

Heilig-Rock-Wallfahrt 2012

21. April, 10.00 Uhr, Ponifikalamt. Zel.: S. Em. Kardinal Brandmüller

Österreich

vom 20.4. bis 22.4.
Kosten 120 €. Information und Anmeldung: P. Walthard Zimmer
Tel.: +43 732 94 34 72

Ruhrgebiet

Fahrt am 21. April um 5.45 Uhr Recklinghausen Kosten 25 €. In-

formation und Anmeldung: P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

Schweiz

Am 16. April 2012 ab Zürich über Schaffhausen, Stuttgart nach Walldürn. Rückkehr am Sonntag, 22. April 2012 Kosten: 620,- €
Anmeldung: p.ramm@fssp.ch, 0041-44-772 39 33

St. Pelagiberg-Ostschweiz

P. Dreher: Tel.: 0041-71-4300260

Stuttgart / Neckarsulm

vom 19. - 24.4. Preis 255 €. Information und Anmeldung: P. Michael Ramm Tel. 0711/5507557

Wigratzbad

20.4. - 22.7. Preis 150 € Information und Anmeldung: P. Eugen Mark Tel 08385/1625

Sonstige Termine

Wallfahrt nach Ars

2.10.2012 - 6.10.2012 St. Pelagiberg - Zürich - Franz von Sales (Annecy) - Ars - Dardilly (Geburtsort des hl. Pfarrers) - Lyon Anmeldung und Information: P. Martin Ramm

Ferienfreizeit für Mädchen

von 12 bis 17 Jahren vom 10. bis 14. April 2012 bei Ulm. Preis: 59 Euro
Bei Anmeldung und Überweisung bis 10. März: 44 Euro. Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald Hohbergstr. 12, 69518 Abtsteinach Tel. 06207/921032 chesterton@gmx.net

Osterfreizeit für Jungen ab 8 J.

in Oberflockenbach (bei Weinheim a.d. Bergstraße) 10-14.04.2012
Leiter: P. Michael Ramm
Tel. 0711/5507557

Ferienfreizeit für Mädchen

von 12 bis 17 Jahren vom 7.-11.8.2012 im südlichen Odenwald,

Raum Heidelberg. Anmeldung an Christina Herzog, Turnstr. 34, 75331 Engelsbrand, Tel. 07235/974541, Chrissi_Herzog@gmx.de

Sommerfreizeit für Jugendliche

in der Rhön
13.-18.08.2012 für männliche Jugendliche ab 13 Jahren Preis: 115 €
Leitung: P. Michael Ramm, Tel. 0711/5507557

Fußwallfahrt von Sonntagberg nach Mariazell

6. - 9. 9. 2012
Information und Anmeldung: Philipp Faschinger
pfifa@gmx.at

Familienfreizeiten

Bettmeralp (Schweiz)

14. - 21. Juli 2012
Information und Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil 0041/44/7723933, p.ramm@fssp.ch

Steinabad (Schwarzwald)

18. - 26. August 2012
Information und Anmeldung: P. Dr. Martin Lugmayr
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart
Tel.: 0711/982 77 91

Obertauern

3. - 10. August 2012
Information und Anmeldung bei: heinz.rassbichler@t-online.de
Tel 0049 - (0)8179 - 451

Blankenheim

4.-11. August 2012
Information und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

30 Jahre Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Zum 30. mal pilgern dieses Jahr rund zehntausend junge Menschen von Paris nach Chartres. Ihr Ziel ist der Schleier der Muttergottes in dortiger Kathedrale. Für die Pilger bietet die Wallfahrt die Gelegenheit ihren Glauben zu vertiefen und zu stärken und für viele bedeuten diese drei Tage ein großes Erlebnis des Glaubens. Es ist schließlich nichts alltägliches, dass tausende Menschen betend und singend gemeinsam unterwegs sind. Auf der diesjährigen Wallfahrt steht besonders die Familie im Mittelpunkt, die jedem von uns besonders wichtig ist, da uns durch unsere Familien unzählige Wohltaten im Leben geschenkt werden. Die Wallfahrt steht daher unter dem Motto: Die Familie – die Wiege der



Christenheit. Gerade heute ist es wichtig geworden, sich immer wieder jenes Bild der Familie vor Augen zu führen, welches uns der Glaube vorstellt, um sich daran zu orientieren. Seien wir dankbar für all das, was wir von unseren Familien im Leben geschenkt bekommen haben. Für junge Menschen ist es ein Ansporn, sich auf den Lebensweg zu machen, um selber gesunde katholische Familien zu gründen, mit dem Wissen, dass sie so an ihrem eigenen Glück und am Glück der anderen mitbauen dürfen. Sie legen damit eine gute Grundlage für den Glauben und auch für unsere Gesellschaft.

Sicher werden wir auch in diesem Jahr wieder viele Bekannte in Chartres treffen, welche von dieser Wallfahrt angezogen werden. Und wir werden auch wieder vielen neuen Menschen begegnen, Freunde, die von anderen mitgenommen wurden, und die von der Wallfahrt einen starken Impuls für ihr Glaubensleben und auch für die katholische Kirche mit nach Hause nehmen werden.

Auf eine Wiedersehen in Chartres freut sich

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

30 Jahre Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Zum 30. mal pilgern dieses Jahr rund zehntausend junge Menschen von Paris nach Chartres. Ihr Ziel ist der Schleier der Muttergottes in Chartres. Für die Pilger bietet die Wallfahrt die Gelegenheit ihren Glauben zu vertiefen und zu stärken und für viele bedeuten diese drei Tage ein großes Erlebnis des Glaubens. Es ist schließlich nichts alltägliches, dass tausende Menschen betend und singend gemeinsam unterwegs sind.

Auf der diesjährigen Wallfahrt steht besonders die Familie im Mittelpunkt, die jedem von uns besonders wichtig ist, da uns durch unsere Familien unzählige Wohltaten im Leben geschenkt werden. Die Wallfahrt steht daher unter dem Motto: Die Familie - die Wiege der



Christenheit. Gerade heute ist es wichtig geworden, sich immer wieder jenes Bild der Familie vor Augen zu führen, welches uns der Glaube vorstellt, um sich daran zu orientieren. Seien wir dankbar für all das, was wir von unseren Familien im Leben geschenkt bekommen haben. Für junge Menschen ist es ein Ansporn sich auf den Lebensweg zu machen, um selber gesunde katholische Familie zu gründen, mit dem Wissen, dass sie so an ihrem eigenen Glück und am Glück der anderen mitbauen dürfen. Sie legen damit eine gute Grundlage für den Glauben und auch für unsere Gesellschaft.

Sicher werden wir auch in diesem Jahr wieder viele bekannte Gesichter in Chartres treffen, welche von dieser Wallfahrt angezogen werden. Und wir werden auch wieder vielen neuen Menschen begegnen, Freunde, die von anderen mitgenommen wurden, und die von der Wallfahrt einen starken Impuls für ihr Glaubensleben und auch für die katholische Kirche mit nach Hause nehmen werden.

Auf eine Wiedersehen in Chartres freut sich

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002

Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6

Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749

Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00

Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.ch>